LEADER SPECIAL

www.leaderdigital.ch
Mai 2023
Preis CHF 5.00

Michael Götte:

Attraktivität kommt nicht von ungefähr

Seite 4

Tübach

Lebensraum und Wirtschaftsstandort

STRIM
HAUSHALTGERÄTE

Besser sofort. Sofort besser.

Service und Verkauf aller Marken. Beratung, Lieferung, Montage, Entsorgung, Reparatur und Wartung – **auch bei Sanierungen und Neubauten.**

Strim AG
Unteraachstrasse 7
9327 Tübach
info@strim.ch

Geschäftskunden:
071 555 66 50
firmenkunde@strim.ch

strim.ch

Netsafe AG, der zuverlässige IT-Dienstleister für Gemeinden

Die Netsafe AG ist ein führendes Unternehmen im Bereich der IT-Dienstleistungen für Gemeinden.

Eine stabile und zuverlässige IT-Infrastruktur ist für Gemeinden von entscheidender Bedeutung, um interne Kommunikation, Bürgerdienste und den Austausch von Informationen effizient zu gestalten.
Die Netsafe AG aus St.Gallen verfügt über das Know-how, um hochmoderne IT-Infrastrukturlösungen zu entwickeln, die skalierbar und sicher sind. Darüber hinaus bietet das Unternehmen Cloud-Services an, die Gemeinden dabei unterstützen, ihre Daten sicher zu speichern und darauf zuzugreifen. Zudem verfügt die Netsafe AG über eine umfangreiche Expertise in den Bereichen Cybersecurity und Datenschutz und hilft Gemeinden, ihre IT-Systeme vor potenziellen Bedrohungen zu schützen. Mit unserem ganzheitlichen Ansatz und einem engagierten Team von IT-Experten sind wir der ideale Partner für Gemeinden.
Die Netsafe AG steht für Kompetenz, Zuverlässigkeit und Kundennähe. Gemeinden können sich auf ihre langjährige Erfahrung und professionelle Unterstützung verlassen, um ihre IT-Infrastruktur zukunftssicher zu gestalten und die Chancen der digitalen Transformation optimal zu nutzen.

netsafe.ch

netsafe

STRABAG
WORK ON PROGRESS

Gemeinde mit Modellcharakter

Liebe Leserinnen und Leser

Ländliche Gemeinden werden selten mit Wirtschaftskraft und Innovation in Verbindung gebracht. Die vorherrschende Meinung ist, es gäbe entweder die wirtschaftsstarke, dynamische Stadt oder die verschlafene, aber idyllische Wohngemeinde. Dass diese Vorstellung überholt ist, zeigt Tübach im Kanton St.Gallen exemplarisch.

Die Gemeinde ist, trotz ländlichen Charakters, enorm gut erschlossen. Die Fahrt nach St.Gallen dauert lediglich eine halbe Stunde mit dem Bus, der notabene im 15-Minuten-Takt verkehrt. Auch Arbon und Rorschach sowie das angrenzende Ausland können innerhalb kürzester Zeit mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden.

Tübach schaffte es in den vergangenen Jahren, seinen KMU gute Rahmenbedingungen zu bieten, unter anderem durch ein attraktives Industrie- und Gewerbegebiet. Zudem verfolgt die Gemeinde eine kreative Standortpolitik – um eine frei stehende Gewerbefläche zu besetzen, veranstaltete der Gemeinderat etwa einen Ideenwettbewerb, um neue Konzepte für die Zwischennutzung zu sammeln.

Gut 700 Arbeitsplätze gibt es in Tübach, was in etwa der Anzahl an Arbeitstätigen entspricht – ein grosser Erfolg für eine kleine Gemeinde. Viele der ansässigen Unternehmen haben eine überregionale Ausstrahlung wie die Leomat AG mit ihren selbst entwickelten Verpflegungsautomaten. Auch die Rukka AG hat ihren Sitz in Tübach und designt viele ihrer Outdoor-Bekleidungsprodukte vor Ort.

Die Standortvorteile schlagen sich auch in den Einwohnerzahlen nieder: Die Gemeinde verzeichnet in den vergangenen Jahren ein moderates, aber stetiges Wachstum. Ende des letzten Jahres lebten rund 1570 Menschen in Tübach. Unter ihnen auch der engagierte und gut vernetzte Gemeindepräsident Michael Götte, langjähriger Kantonsrat und ab diesem Sommer auch Nationalrat.

Die Gemeinde bleibt ihren Traditionen treu, trotz Veränderungen. Es gibt ein aktives Vereinsleben mit zahlreichen Sport- und Kulturvereinen. Daneben verfügt Tübach als Teil der Bodenseeregion über eine malerische Landschaft und ein vielseitiges Gastronomieangebot. Das Kloster St.Scholastika führt seine Tätigkeiten beharrlich fort, trotz des Wegzugs der Kapuzinerinnen im Jahr 2019.

Die attraktive Standortpolitik von Tübach wirkt sich nicht nur positiv auf die Unternehmen aus, sondern steigert auch die Attraktivität als Wohnort. Dabei werden dennoch Traditionen gepflegt und die Ortschaft wächst moderat, aber stetig. Ich bin überzeugt, dass diese Strategie Modellcharakter für viele weiteren Gemeinden im Kanton St.Gallen und darüber hinaus hat.

Regierungsrat Beat Tinner
Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons St.Gallen

LEADER SPECIAL zum Lebensraum und Wirtschaftsstandort Tübach

Impressum

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, 9001 St.Gallen, Telefon 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderdigital.ch | Verleger: Natal Schnetzer | **Redaktion/Text:** Stephan Ziegler (Leitung), sziegler@metrocomm.ch | **Fotografie:** Thomas Hary, zVg | **Geschäftsleitung:** Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | **Anzeigenleitung:** Yalcin Yümlü, info@metrocomm.ch | **Marketingservice/Aboverwaltung:** Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch | **Abopreis:** Fr. 60.– für 18 Ausgaben | **Erscheinung:** Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | **Gestaltung:** Beatrice Lang, blang@metrocomm.ch | **Druck:** Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach
LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757

Attraktivität kommt nicht von ungefähr

Michael Götte (*1979) ist seit 2006 Gemeindepräsident von Tübach. Im Interview erklärt der dreifache Familienvater, was an «seiner» Gemeinde besonders ist und warum die Tour de Suisse 2023 bereits zum zweiten Mal Halt in Tübach macht.

Michael Götte:
Zeitgerechtes Angebot.

Michael Götte, als Herbert Grönemeyer 1989 am Open Air St.Gallen auftrat, fiel er durch viele Sonderwünsche – etwa drei komplette Büros, 100 weisse Handtücher oder ein eigenes Verpflegungszelt – auf. War das bei seinem Auftritt 2013 in Tübach auch so?

Nein, wir und unser Veranstalter waren natürlich auf die Vorkommnisse aus dem Jahr 1989 vorbereitet. Herbert Grönemeyer hatte bei uns aber keinerlei Sonderwünsche.

Wie ist es überhaupt gelungen, den Star für ein Open Air auf der Sportanlage Kellen zu gewinnen?

Eventmanager Adrian Osterwalder aus Abtwil hatte die Idee, auf der regionalen Sport- und Erholungsanlage Kellen in Tübach etwas Grosses zu organisieren. Mit der Idee eines Winter-Open-Airs kam er auf uns zu. Der Tübacher Gemeinderat war begeistert und hat alles daran gesetzt, dieses Vorhaben möglich zu machen.

Tübach hat «nur» knapp 1600 Einwohner auf 1,99 Quadratkilometern und zählt damit zu den kleinsten Dörfern im Kanton. Trotzdem macht die Gemeinde immer wieder von sich reden, sei es mit einem Schwingfest, dem Etappenstart der Tour de Suisse oder eben dem Konzert von Herbert Grönemeyer. Warum suchen Sie die Schlagzeilen?

Wir sind überzeugt, dass wir mit solchen Anlässen an Attraktivität gewinnen. Auch möchten wir zeigen, dass solche Events nicht nur in grossen Ortschaften möglich sind.

Nun steht ein weiteres Highlight auf dem Programm: Am 19. Juni startet die Tour-de-Suisse-Etappe nach Weinfelden in Tübach. Der Tag wird zum Dorffest. Wie sind Sie nach 2011 zum zweiten Mal Austragungsort geworden, da gab es doch bestimmt auch andere Gemeinden, die das TdS-Spektakel gerne bei sich gesehen hätten?

Es war eine lange Geschichte. 1:1 dasselbe wie im Jahr 2011 wollten wir ursprünglich nicht machen. Das neue Konzept von einem Hub war aber für unsere Gemeinde doch eine Nummer zu gross und finanziell nicht tragbar. Nach Abklärungen mit unsern See-Nachbarn Goldach, Rorschach und Rorschacherberg wollten wir grundsätzlich auf eine Durchführung 2023 verzichten. In einer zweiten Abklärung in Zusammenarbeit mit der Stadt St.Gallen kamen wir zum selben Schluss. Nachdem sich dann auch Zürich und Davos gegen eine Durchführung entschieden hatten, war der Ball wieder bei uns.

«In Tübach gibt es einen guten Mix, der weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt ist.»

In Zusammenarbeit mit St.Gallen-Bodensee-Tourismus haben Sie sich dann Ende 2022 doch für eine Durchführung entschieden.

Genau, unterdessen war das Angebot auch einiges günstiger und konnte auf verschiedene Schultern verteilt werden. Die Idee ist, dass St.Gallen auch längerfristig eine zentrale Rolle bei der Planung der Tour de Suisse spielen wird. Das Ganze konnte dank unserer guten Kontakte zu den Verantwortlichen der Tour de Suisse, zum Sport im Generellen und zu den entsprechenden Funktionären für Tübach entschieden werden.

Tübach ist nicht nur für überregionale Events bekannt, sondern auch für ein reiches Vereinsleben; rund 30 Vereine zählt Ihre Gemeinde. Andernorts gehen Vereine ein, bei Ihnen scheinen sie zu blühen. Was ist hier das Erfolgsrezept?

Wir versuchen, die Traditionen trotz der Entwicklung zur Agglomerationsgemeinde weiterzuleben und zu fördern. Dies gelingt uns dank einer weitsichtigen Raumplanung, monetärer Unterstützung und regelmässigem Austausch mit den entsprechenden Ansprechpartnern. Zudem unterstützen wir die Vereine mit Infrastruktur, stellen etwa Probelokale oder Sportanlagen gratis zur Verfügung und pflegen einen regelmässigen Austausch mit den verantwortlichen Vereinsfunktionären.

Apropos eingehen: Auch die vier Tübacher Restaurants – Landhaus, Löwe, Sonne, Atticum – scheinen zu florieren, während andernorts Restaurants schliessen müssen. Was machen die Tübacher Gastwirte besser als andere?

Das ist ein Zusammenspiel zwischen den Wirtsleuten, unserer Bevölkerung und den einzelnen Spezialitäten. Alle Lokale sind verkehrstechnisch gut erschlossen und bieten ein unterschiedliches, abwechslungsreiches kulinarisches Angebot. Somit gibt es in Tübach einen guten Mix, der weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt ist.

Anzeige

A+R

Risikomanagement + Personalvorsorge

Arbenz RVT AG
Feldlistrasse 31
9000 St. Gallen

071 / 552 23 23
st.gallen@aplusr.ch
www.aplusr.ch

Auch für KMU scheint Tübach ein attraktiver Standort zu sein, bereits haben sich über 50 kleine und mittlere Betriebe hier angesiedelt.
Für unsere vielseitigen und innovativen KMU versuchen wir, ideale Rahmenbedingungen zu bieten, indem wir bauliche Entwicklungen so gut wie möglich unterstützen und auf bürokratische Massnahmen wenn immer möglich verzichten. Zudem fördern wir, dass sich das lokale Gewerbe gegenseitig kennt und voneinander profitieren kann. Nicht zuletzt sind wir bemüht, dass die Erschliessungen mit dem öffentlichen und individuellen Verkehr optimal passen.

Hat Tübach überhaupt noch Kapazitäten für mehr Betriebe oder sind die Baulandreserven erschöpft?
Wir haben nur noch wenige Flächen, die für Bauvorhaben im Bereich Wohnen oder Industrie und Gewerbe zur Verfügung stehen. Diese seltenen Parzellen sind im Privatbesitz und für den Eigenbedarf vorgesehen. Tübach hat kürzlich eine Ortsplanungsrevision gestartet und erhofft sich davon, eine mehrheitsfähige moderate Entwicklung präsentieren zu können, bei der die heutigen Strukturen erhalten bleiben.

Für welche Art von KMU eignet sich Tübach besonders?
Wir sind offen für jegliche Art von KMU. Grundsätzlich sind aber Unternehmen gefragt, welche die vorhandenen Infrastrukturen mit überschaubaren Anpassungen nutzen können.

An wen melde ich mich, wenn ich mich mit meinem Betrieb in Tübach niederlassen möchte?
Bei mir. Zusammen mit dem Verwaltungsteam, explizit mit der Bauverwalterin und Gemeinderatsschreiberin, versuchen wir, eine optimale Dienstleistung anzubieten.

Und wie sieht es mit Wohnraum aus, sind hier noch Objekte frei?
Auch hierzu versuchen wir immer, eine optimale Vermittlung zwischen Angebot und Nachfrage sicherzustellen. Da die Anfrage aber ein X-faches höher ist als das Angebot, müssen wir leider immer wieder enttäuschen. In vielen Fällen sind auch Immobilienhändler schneller bei den interessanten Objekten als die Gemeinde. Dies hat sich in den vergangenen zehn Jahren massiv verändert. Meistens geht es nicht mehr um die Objekte, sondern nur noch um das entsprechende Bauland.

«Herbert Grönemeyer hatte bei uns keinerlei Sonderwünsche.»

Dass Tübach interessant gerade für Familien ist, dürfte auch am Schul- und Jugendangebot liegen; Sie bieten Kita, Kindergarten, Primarschule und einen Jugendraum. Und der Ausländeranteil ist mit nicht einmal 13 Prozent relativ niedrig. Was macht Tübach für Familien besonders attraktiv?
Ein zeitgerechtes Angebot. So sind wir im Bereich der Tagesbetreuung oder in der Schulwahl in der Oberstufe fortschrittlicher, als uns der Gesetzgeber vorschreibt. Deshalb haben wir bezüglich Familienfreundlichkeit auch in verschiedenen kantonalen Studien immer wieder ausgezeichnete Rankings und bieten ein Angebot an, das für kleine Gemeinden in der Ostschweiz noch nicht Standard ist.

Zum Schluss: Mit welchem Event dürfen wir für Tübach in kommender Zeit noch rechnen?
Geplant ist nach 2023 noch nichts, wir sind aber sehr offen und unterstützen gerne, wenn ein entsprechender Veranstalter auf der «Kellen» einen Event durchführen möchte. Dort, wo im September zum zweiten Mal auch ein Inklusionssporttag unter dem Namen «Sport und Spass» abgehalten wird.

Anzeige

e r r

ERR Raumplaner AG

FSU SIA

Der Tübacher Gemeinderat
Michael Götte, Gemeindepräsident
Birgit Koster Schöb, Gemeindevizepräsidentin
Andreas Savazzo, Schulpräsident
Lea Rutishauser, Gemeinderatsschreiberin
Oswald Raschle, Gemeinderat
Adrian Weiersmüller, Gemeinderat
Birgit Koster Schöb, Gemeinderätin

«Gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde»

Die Leomat AG aus Tübach betreibt rund 3000 Automaten vom Gubrist-Tunnel bis Vaduz und von Glarus bis Schaffhausen. Bestückt sind sie je nach Bedarf mit Getränken, Snacks oder auch ganzen Mahlzeiten. Diese werden von den Leomat-Mitarbeitenden gewartet, repariert, programmiert und befüllt. Dabei umfasst das Sortiment rund 1000 Artikel.

«In vielen Unternehmen sind unsere Automaten fast schon eine Art Lebensnerv», sagt Leomat-Geschäftsführer Daniel Büchel. «Ein defekter Verpflegungsautomat ist für viele schlimmer als Probleme mit der IT.» Gebaut, modifiziert und programmiert werden sie seit über 50 Jahren in Tübach. Seit der Gründung 1972 in Familienhand – Roman Lenherr legte damals den Grundstein für eine der heute führenden Vending-Dienstleisterinnen der Schweiz –, sind und bleiben Entwicklung, Betrieb und Dienstleistungen rund um Getränke- und Verpflegungsautomaten das Leomat-Kerngeschäft.

Werkplatz Schweiz stärken

Mit ihren Lieferanten pflegt das Tübacher Unternehmen partnerschaftliche Verhältnisse und stärkt so den Werkplatz Schweiz. «Wir legen sehr viel Wert auf Nachhaltigkeit – sei es bei der Produktion mit Strom aus der eigenen Photovoltaikanlage, den Automatenprodukten unserer Zulieferer oder Zubehör wie etwa unseren Biocompound-Bechern», so Daniel Büchel.

Die Leomat AG ist denn auch stolz auf ihre zahlreichen Auszeichnungen im Bereich Nachhaltigkeit. «Doch damit alleine geben wir uns nicht zufrieden. Wir tüfteln unentwegt an Optimierungen, prüfen Ideen auf ökologische und ökonomische Gesichtspunkte und stehen im Dialog mit unseren Kunden, um deren Bedürfnissen gerecht zu werden», sagt Büchel.

Pay per use, Miete oder Kauf

«Unsere Aussendienst- und Servicetechniker werden laufend fortgebildet – denn nur unter Berücksichtigung von Mahlgrad, Druck, der richtigen Temperatur und Wasserqualität gelingt der genussvolle Kaffee, den wir alle lieben», so Daniel Büchel. Dabei hat eine Firma drei Möglichkeiten: Sie bestellt den Automaten kostenlos, legt gemeinsam mit der Leomat AG das Sortiment fest und muss sich danach um nichts mehr kümmern. Für Wartung, Reparatur und Reinigung sind ebenfalls eigene Fachleute im Einsatz. Alternativ können die Automaten auch gemietet oder gekauft und selbst unterhalten werden.

Vom Aufwand und der unglaublich komplexen Logistik hinter jedem einzelnen Automaten bekommt die Kundschaft nichts mit. Für sie zählt: Mein Lieblingsartikel ist da und kann per Knopfdruck geliefert werden.

Eigene Kaffee-Rezepturen

Die Getränke- und Verpflegungsautomaten der Leomat AG zeichnen sich durch modernste Zahlungssysteme und Multimedia-Interfaces aus. Dank ständiger Weiterentwicklungen bieten diese höchste Funktionalität, verbunden mit einfachster Bedienung. Und eigenen Innovationen: So entwickelte man in Tübach etwa eine spezielle Technik für die Erwärmung von Getränken und recyclebare Papierbecher. Auch die Kaffee-Rezepturen stammen aus der eigenen Küche.

Tübach ist für die Leomat AG ideal gelegen an der Achse A1 und mit Verbindungen in den Thurgau sowie ins Appenzellerland. «Zwar sind die Platzverhältnisse etwas beschränkt, aber dank der guten Zusammenarbeit mit der Gemeinde findet man immer eine Lösung. Auch scheint uns hier die Rekrutierung von Fachpersonal einfacher als im Raum Zürich. Es ist einfach ein Genuss, in dieser Region zu leben und zu arbeiten», fasst Daniel Büchel zusammen.

Seit Generationen für alle Generationen

Gemeinderats-Vizepräsidentin Birgit Koster Schöb kennt als Präsidentin der Kulturkommission «ihre» Gemeinde sehr gut. Diese blickt auf eine über 800-jährige Geschichte zurück.

Birgit Koster Schöb, Tübach hat eine sehr lange Geschichte. Inwiefern wird diese gepflegt?
Wir haben einige alteingesessene Familien, die ihre Geschichten an die Jungen weitergeben oder mit Privatarchiven für deren Dokumentation sorgen. Zudem sprechen auch die gepflegten, schönen historischen Bauten für sich.

Über Tübach sind auch einige Bücher publiziert worden.
Ja, mit dem Buch «Einblicke in die Geschichte» (erschienen im Jahr 2000) hat Johannes Huber die Geschichte Tübachs aufgearbeitet, nachdem «Ortsbilder und Bauten» (1995) von Isabella Studer-Geisser und Daniel Studer bereits ein sehr gutes Echo erhalten hatte. 2017 hat die Kulturkommission das reich bebilderte Buch «Tübacher Geschichten» herausgegeben. Darin erzählen über dreissig Personen auf unterhaltsame Art über ihr Leben in Tübach. Wir wollten damit im speziellen auch die junge Generation ansprechen und so die alten Geschichten, die Gebäude und ihre Bewohner lebendig erhalten.

Mitte 2022 wurde der «Tübacher Rundweg» eingeweiht, der an 14 Stationen historische und aktuelle Besonderheiten thematisiert. Was gab den Ausschlag, dass der Weg realisiert wurde?
Wir wollten die Geschichte der Gemeinde auf dem landschaftlich sehr attraktiven Rundweg erlebbar machen und so eine neue abwechslungsreiche Wanderroute initiieren. Meine persönlichen Highlights dabei sind die vielen schönen Aussichten auf das Dorf und die Umgebung, die neuen Grillstellen, die zum Verweilen einladen und die Klanginstallation bei der Hammerschmitte.

Apropos Höhepunkte: Sie sind Präsidentin der Kulturkommission. Welche Highlights machen für Sie das kulturelle Leben Tübachs aus?
Es sind sicher die Anlässe, etwa der Adventsmarkt, der Kinderfasnachtsumzug und die Cliquenfasnacht, die Besucher und Besucherinnen aus allen Generationen anlocken und begeistern. Sie finden immer alle Events auf tuebach.ch.

Auch die Senioren kommen in Tübach nicht zu kurz. 2004 wurden im «Josefshaus», dem historischen Mutterhaus der Missions-Franziskanerinnen, die ersten vier Seniorenwohnungen eingerichtet. 2012 wurden zwei neue Mehrfamilienhäuser mit Seniorenwohnungen realisiert. Wie werden die älteren Einwohner ins Gemeindeleben integriert?
Im Josefshaus befindet sich auch das Seniorama, ein öffentlicher Treffpunkt zum Kaffeetrinken für Spielnachmittage oder Kurse. «Frohes Alter» ist ein Team aktiver Seniorinnen und Senioren, das attraktive Anlässe und Ausflüge organisiert. Zudem versuchen wir mit dem Tübacher Netzwerk «Dorfplatz 9327», die Nachbarschaftshilfe anzuregen. Ferner sind die Vereine sehr aktiv und bieten ein sehr buntes Programm an.

Über 800 Jahre jung

Tübach wurde 1207 als Tiuffenbach erstmals urkundlich erwähnt. Im Mittelalter besass die Abtei St.Gallen hier Grundbesitz.

Die Reichsvogtei Tübach ging 1331 als Pfand an Eberhard von Bürglen, 1351 an Hermann von Breitenlandenberg, sodann an die Schenken von Castel, bis sie 1464 bis 1466 an die Fürstabtei St.Gallen zurückfiel. Ab dem 17. Jahrhundert erbauten Adlige und reiche Stadtbürger in Tübach Landsitze.

Kirchlich gehörte Tübach zu Steinach. 1529 schloss sich das Dorf der Reformation an, kehrte aber 1532 zum alten Glauben zurück. 1742 machte sich Tübach gegen den Willen der Pfarrei Steinach selbstständig. 1905 wurde das 1616 in Rorschach gegründete Kapuzinerinnenkloster St.Scholastika wegen des Bahnhofsumbaus und der Industrialisierung von Rorschach nach Tübach verlegt. 2019 zogen die sechs betagten Schwestern ins Kloster Notkersegg in St.Gallen. 2020 zogen sieben Schwestern der Familie Mariens im denkmalgeschützten Kloster St.Scholastika ein.

1582 errichtete Leonhard Straub eine Papiermühle, 1584 folgte eine Druckerei, die mit wechselnden Besitzern bis 1622 in Betrieb war. Dort druckte Straub 1597 mit dem Impressum Reichshof Rorschach das erste Periodikum der Schweiz, das «Annus Christi». Das Dorf lebte von der Landwirtschaft, vorwiegend vom Obst- und Rebbau. Letzterer wurde bis um 1900 betrieben. 1902 entstand eine Raiffeisenkasse, 1930 das Rehabilitationszentrum Mühlhof für Alkoholkranke mit angegliedertem Landwirtschaftsbetrieb.

Bis in die 1960er-Jahre war Tübach eine Bauerngemeinde mit wenig Gewerbe. Mit dem Bauboom ab 1970 entstanden neue Quartiere; Gewerbe und kleinere Industriebetriebe siedelten sich an. 1976 erliess die Gemeinde einen Zonenplan, 1980 wurde das Mehrzweckgebäude, 1997 die Regionale Sport- und Erholungsanlage Kellen eingeweiht.

1803 wurden Tübach, Steinach und Berg zur politischen Gemeinde Steinach vereinigt, die zu dem bis 2002 bestehenden Bezirk Rorschach gehörte. Nach dem Ausscheiden Steinachs 1832 bildeten Tübach und Berg die politische Gemeinde Berg; 1845 erlangte Tübach die politische Selbstständigkeit. Seit 1993 arbeitet ein Gemeindeammann im Vollamt.

Anzeige

BIGLER ZÄUNE TORE SICHTSCHUTZ

Schweizer Qualität · alles aus einer Hand · persönliche Beratung

BIGLER

Tel: +41 (0)71 855 25 35
Mail: info@bigler-zaeune.ch
Web: www.bigler-zaeune.ch

Bigler Zäune GmbH · Lochstrasse 10 · 9404 Rorschacherberg

Am digitalen Puls der Zeit

Lea Rutishauser ist als Gemeinderatsschreiberin verantwortlich für den Aussenauftritt von Tübach. Sie erklärt, warum die Gemeinde schweizweit Vorbildcharakter geniesst, was die Social-Media-Präsenz angeht.

Lea Rutishauser, via tuebach.ch kann man Tübach nicht nur auf Facebook und Instagram, sondern auch auf LinkedIn und YouTube folgen. Auf TikTok sind Sie ebenfalls vertreten. Warum die hohe Präsenz auf Social Media?
Wir haben mit den vielfältigen Informationskanälen die Chance, auch die jüngeren Generationen anzusprechen. Nur wer diese nutzt, erreicht im Jahr 2023 sämtliche Bevölkerungsschichten.

Und was wird am meisten genutzt?
Derzeit liegt Instagram hoch im Trend; die Reichweite von Facebook wird oft unterschätzt. Auf LinkedIn bauen wir uns unsere Community laufend aus. YouTube dient uns mehr als Upload-Kanal. Vergessen wir aber TikTok nicht: Auf dieser Plattform sind wir erst seit Kurzem aktiv und haben noch nicht so viele Follower/-innen, das wird sich aber ändern.

Was gab den Ausschlag in Tübach, verstärkt auch über digitale Kanäle zu kommunizieren?
Ich merkte nach meinem Amtsantritt schnell, dass mit den gewohnten Informationskanälen (Tübach Aktuell, Zeitung, Webseite) nur beschränkt gewirkt werden kann. Da war für mich als junge Gemeinderatsschreiberin die Einführung von Social Media naheliegend. Schlussendlich sind wir als Gemeinde für den Informationsfluss an die Bürger/-innen zuständig. Wir müssen uns dort bewegen, wo sich auch unsere Empfänger/-innen befinden.

Wer sich auf Social-Media-Kanälen exponiert, muss mit Gegenwind rechnen. Ist man in Tübach für Shitstorms gewappnet?
Bislang wurden wir glücklicherweise von Shitstorms verschont. Die Befüllung der Social-Media-Kanäle bedingt absolutes Fingerspitzengefühl. Auf einen Shitstorm kann man sich nur vorbereiten, indem man den zu publizierenden Inhalt bereits im Voraus möglichst wenig angreifbar gestaltet. Ansonsten ist es eine politische Auseinandersetzung, die früher mit dem klassischen Leserbrief ausgefochten wurde.

Social-Media-Präsenz ergibt nur Sinn, wenn sie regelmässig bespielt wird. Ein Fulltime-Job, oder?
Es muss «Vollzeit» daran gedacht werden, ja. Social Media kennt kein Wochenende. Es ist aber nicht so, dass das Erarbeiten der Inhalte übermässig viel Zeit in Anspruch nimmt. Social Media «läuft sozusagen mit». Wenn wir spannenden Inhalt haben, dann gehört der auch auf Social Media – egal, an welchem Wochentag.

Auch Ihre Webseite ist stets aktuell und unterscheidet sich dadurch von anderen Gemeindeauftritten.
Die Webseite ist schon lange online; sie erhielt 2021/22 aber ein Make-up. Sie wirkt seither frisch, einladend und strukturiert. Unsere Homepage beschränkt sich aufs Wesentlichste, weckt aber Interesse für mehr. Dafür sorgt unter anderem unser eingebundener Social-Media-Feed. Wir machen die Besucher auch bewusst auf die ergänzenden Informationskanäle aufmerksam. Im Winter 2020/21 starteten wir mit den Sozialen Medien, ein Jahr später mit TikTok. Es ist davon auszugehen, dass aktuelle Plattformen verschwinden und neue dazukommen. Flexibilität ist gefragt!

Tübach ist damit Pionierin; es gibt schweizweit kaum eine Gemeinde vergleichbarer Grösse, die auf SM so aktiv ist. Inwiefern zahlt sich diese Präsenz für Tübach aus?
Ich kann Ihnen ein Beispiel nennen: Frühling 2022, Ukraine-Krise, Flüchtlinge. Tübach wurde als eine der ersten Gemeinden im Kanton damit konfrontiert. Das Sozialamt musste in relativ kurzer Zeit Wohnraum schaffen und für diesen das Notwendigste bereitstellen. Es folgte ein Aufruf über unsere Social-Media-Kanäle. Gesucht wurden Schultheke, Spielsachen, Kleider, Schuhe, Betten etc. – eine lange Liste. Innerhalb von 15 Minuten nach unserem Post waren etliche Gegenstände in mehrfacher Ausführung im Gemeindehaus (und wir sind keine Grossstadt). Das hat uns sehr positiv überrascht. Hätten wir auf die herkömmlichen Informationskanäle gesetzt, wären im Minimum zwei Wochen vergangen. In diesem Sinne können wir von der Schnelllebigkeit der Kanäle zwischendurch auch profitieren.

Viele vergleichbare Gemeinden haben aber keine Präsenz in den Sozialen Medien.
Damit geht aus meiner Sicht der Draht zur jungen Bevölkerung verloren. Fragen Sie mal einen 18-Jährigen, auf Social Media aktiven Jugendlichen, was der Gemeinderat seiner Gemeinde für eine Aufgabe wahrnimmt… Wenn das die Jugendlichen kaum mehr kümmert – da der Informationsfluss fehlt –, wird sich das auf die Exekutiven der Gemeinden niederschlagen. Wir haben auf unsere Tätigkeit aufmerksam zu machen! Denn: Vieles geht alle etwas an, von der 18-jährigen Jungbürgerin bis zum 80-jährigen Senior.

Die altbewährten Informationskanäle dürfen aber auch nicht vernachlässigt werden.
Genau. Denn sonst wirkt sich das Problem des fehlenden Informationsflusses einfach auf die andere Seite aus, d. h. die älteren Generationen. Ein gesunder Mix ist gefragt, der sich mit den vorhandenen Personalressourcen bewerkstelligen lässt. Ich bin überzeugt, dass sich unsere Präsenz in der Zukunft stark auszahlen wird.

Während Corona konnten Sie von den Erfahrungen profitieren; so wurde die Bürgerversammlung 2021 per Livestream abgehalten, an dem rund 200 Personen und damit deutlich mehr als an einer physischen BV teilgenommen haben. Ist die Gemeindeverwaltung auch sonst sehr digital unterwegs?

Lea Rutishauser:
«Wir haben auf unsere Tätigkeit aufmerksam zu machen!»

Es waren sogar knapp 600 Geräte online! Ich lege grossen Wert auf papierloses Arbeiten. Klar gibt es Tätigkeiten, bei denen Papier einfach dazugehört, beispielsweise bei den Bauakten. In unserem Geschäftsverwaltungsprogramm wird aber alles eingescannt. Wir weiten auch unseren Onlineschalter auf der Webseite laufend aus. So können beispielsweise sämtliche Anträge seit kurzer Zeit digital eingereicht werden. Das spart Zeit. Sicher gibt es aber noch Optimierungspotenzial, das wir auf der Verwaltung laufend auszuschöpfen versuchen.

Sie bieten nicht nur einen, sondern vier verschiedene Newsletter an, für die man sich anmelden kann: News, Termine, Entsorgungs-/Abfallkalender und fürs «Tübach aktuell», das Gemeindeblatt, das auch digital erscheint. Schreiben sich nur Tübacher ein oder auch Auswärtige?
Bei den Newslettern News und Tübach aktuell verzeichnen wir auch einen grossen Anteil an auswärtigen Empfängern/-innen. Bei den Terminen und Entsorgungs- und Abfalldaten sind es mehrheitlich Tübacher/-innen.

Was ist noch im digitalen Bereich geplant?
Wer weiss, was uns mit Metaversum etc. noch erwartet … Ich kann Ihnen versichern, dass Tübach am digitalen Puls der Zeit bleibt. Die nötige Flexibilität legen wir an den Tag. Drehen wir die Frage doch um: Was vermissen Sie, liebe Leserinnen und Leser noch? Schreiben Sie mir auf lea.rutishauser@tuebach.ch.

Anzeige

Arbeit und Studium ideal kombiniert

Robin Alissia Erni (*2000) hat von 2016 bis 2019 ihre Lehre als Kauffrau mit BMS auf der Gemeinde Tübach absolviert. Anschliessend arbeitete sie als Sekretärin des Gemeindepräsidenten, bis sie von August 2020 bis Juli 2021 eine Klassenassistenz in der Schule Tübach übernehmen konnte. Seit Juli 2021 arbeitet sie wieder Teilzeit in Michael Göttes Sekretariat, während sie parallel dazu ihren Master of Arts in Secondary Education macht. Doch nicht mehr lange: Im August 2023 reist sie in die USA, um dort ihren zweiten Bachelor zu machen. Vor ihrer Abreise verrät die PHSG-Studentin, was ihr an Tübach besonders gefällt.

Einen «normalen» Arbeitstag gebe es bei ihr nicht, sagt die 23-Jährige. «Ich arbeite, wann und wo ich kann. Während dem regulären Studienbetrieb bin ich meist zu etwa 50 Prozent für die Gemeinde tätig. Dies ist aber kein normaler «nine to five»-Job. Manchmal beginnt mein Arbeitstag um 6 Uhr, weil ich danach in die Schule muss – oder ich komme von der Schule direkt zur Arbeit und bin bis 21 Uhr im Büro.» Mails beantwortet sie immer, Schule hin oder her; fällt eine Unterrichtsstunde aus, geht sie arbeiten. Während der unterrichtsfreien Zeit arbeitet Erni nach Möglichkeit Vollzeit auf der Gemeinde. «Ausser ich bin gerade in den USA wie im letzten Semester», lacht sie.

Zu Robin Ernis Aufgaben gehören – neben dem Führen von Michael Göttes Sekretariat und Verwaltungsaufgaben – etwa das Organisieren von Gemeindeanlässen wie Bürgerversammlungen, Neuzuzügerapéros, Seniorenausflügen und Jungbürgerfeiern oder, ganz aktuell, die Projektleitung «Tour de Suisse». «Beim Etappenstart am 17. Juni 2023 in Tübach muss man einfach dabei sein», empfiehlt sie.

Besonders schätzt die junge Frau an ihrer Arbeit die flexiblen Arbeitsstunden: «Diese sind perfekt mit dem Studium kombinierbar.» Ebenso hat es ihr die Abwechslung angetan: «Ich bekomme durch die Arbeit mit Michael Götte aus verschiedenen Themen vieles mit.» Und wie managt sie die Doppelbelastung Arbeit/Studium? «Durch Disziplin. Partys, Ferien oder Auszeiten gibt es bei mir fast nie.» Erholung gibt es für sie also eher selten? «Das stimmt. Ich weiss jedoch, worauf ich hinarbeite – und es macht mir Spass. Ich finanziere mir mit meiner Arbeit einen zweiten Bachelor in den USA.» Im August 2023 reist sie ab.

Robin Erni möchte Oberstufenlehrerin werden und hat dafür auch ein Jahr Klassenassistenz in Tübach absolviert. «Besonders gefällt mir an der Schule hier, dass sie zwar klein, aber trotzdem innovativ ist», sagt sie. Es herrsche eine familiäre Atmosphäre, und alle gäben ihr Bestes, um den Kindern eine gute Zukunft zu bieten.

Apropos klein: Auch die Gemeindeverwaltung Tübach ist mit gerade mal zehn Angestellten, viele davon in Teilzeit, überschaubar. «Das gefällt mir ebenso», sagt Erni. «Das junge Team hält zusammen und zieht am gleichen Strick.» Wenn z. B. ein Anlass organisiert werde, arbeiten vom Gemeindepräsidenten bis zum Lehrling alle Vollgas mit. Das bringe die Gemeinde stetig vorwärts. «Ich habe während den vergangenen sieben Jahren eine starke Entwicklung der Gemeindeverwaltung erlebt. Ich bin immer wieder erstaunt, was alles gelaufen ist, wenn ich auf die Gemeinde zurückkomme», betont Erni.

Sie gibt ein Beispiel: «Als ich in der Ausbildung war, wünschte sich Michael Götte Innovationsvorschläge von uns Lehrlingen. Wir schlugen damals banale Sachen wie neue Büroeinrichtungen vor, weil wir es nicht besser wussten. Er lachte und meinte, er stelle sich eher etwas wie Social-Media-Präsenz für Tübach vor. 2016 war das noch Zukunftsmusik. Heute wird von News über Umfragen bis zum Amtsbericht alles digital veröffentlicht.»

Zum Schluss gibt Robin Erni noch einen persönlichen Tipp: «Besuchen Sie den Sportplatz Kellen. Er ist immer voller Leben und Lachen.»

Für die Kundinnen und Kunden da

Corinne Manetsch ist nicht nur Leiterin des Front-Offices, sondern leitet auch das Betreibungsamt, die Einwohner- und die Sozialen Dienste sowie das Schulsekretariat von Tübach. Die Verwaltungsfachfrau, Schulverwalterin und Fachfrau Sozialhilfe verrät, was ihr an ihrer Arbeit besonders gefällt – und was Tübach so liebenswert macht..

Einen normalen Arbeitstag gebe es bei ihr kaum, sagt Corinne Manetsch. «Aufgrund der verschiedenen Abteilungen, die ich leite, fallen fast täglich andere Arbeiten an.» Dazu gehören Verwaltungs- und Empfangsaufgaben, Mutationsmeldungen des Einwohneramtes, Sitzungsvorbereitungen für die Schul-, die Einbürgerungs- oder die Friedhofskommission, die Betreuung von Sozialhilfeklienten, Asylsuchenden und, aktuell, Ukrainer/-innen, das Bearbeiten von Begehren des Betreibungsamtes oder die Zusammenarbeit mit Lernenden, von denen Tübach zwei ausbildet. «Die Ausbildung von jungen Leuten ist uns wichtig», sagt die Leiterin des Front-Offices, die seit Mai 2019 für Tübach arbeitet.

Ebenfalls verteilt sich ihr Pensum pro Abteilung nicht täglich gleich. «Es ist durchaus möglich, dass für Arbeiten einer Abteilung ein halber Tag benötigt wird. Dies zum Beispiel bei der Sitzungsvor- oder -nachbearbeitung der Schulkommission.» Durch die verschiedenen Kommissionen, bei denen Manetsch das Aktuariat führt, fallen auch Sitzungen am frühen Morgen oder abends an.

Besonders gefallen Corinne Manetsch Abwechslung und Vielfalt ihrer Tätigkeiten. «Jeden Tag etwas von jeder Abteilung zu erledigen, ist zwar herausfordernd, aber auch extrem spannend», sagt sie. Und erwähnt besonders noch den Kundenkontakt, der ihr sehr am Herzen liege. Natürlich komme es vor, dass gleichzeitig jemand am Schalter wartet, das Telefon klingelt und eine E-Mail bearbeitet werden will, während der Pendenzenberg nicht abnimmt. «Doch wir sind gut organisiert, und jeder hilft jedem, wo er kann.»

Das junge Team sei dynamisch und flexibel, mit einem starken Fokus auf Kundenfreundlichkeit. Die Verwaltung versuche immer, zusammen mit den Kunden/-innen eine Lösung zu finden. «Unsere gute Öffentlichkeitsarbeit und unser Social-Media-Auftritt vermittelt ein zutreffendes Bild der Gemeinde», sagt sie.

Man merkt Corinne Manetsch, die in ihrer Freizeit nicht nur Unihockey spielt, sondern auch den Nachwuchs von Mörschwil Dragons trainiert, an, dass sie für «ihre» Gemeinde schwärmt: Sie findet lobende Worte für die freundlichen Tübacherinnen und Tübacher, für das aktive Dorfleben und das reiche Vereinsangebot. Und für Tübach als Wirtschaftsstandort und Lebensraum: «Wir haben fast einen eigenen Autobahnanschluss und hervorragende ÖV-Verbindungen». Zentren wie St.Gallen oder auch Zürich seien damit schnell erreichbar, und trotzdem biete die Gemeinde und die umliegende Region eine hohe Lebensqualität dank intakter Natur, nahem See und vielfältigen Ausflugszielen.

Wenn man Corinne Manetsch fragt, welches ihr Lieblingsplatz in Tübach sei, will sich der FCSG-Fan nicht auf einen beschränken: «Besonders gefallen mir der Ruheberg als Aussichtsplattform, das historische Kloster Scholastika und die lebendige Sportanlage Kellen.» Wenn es aber nun doch nur ein Lieblingsort sein darf? «Dann ist das definitiv der Liegestuhl auf dem Balkon der Gemeindeverwaltung», lacht die junge Frau.

Vielfältiges Tübach

Mit rund 1600 Einwohnern, 50 KMU, 30 Vereinen und viel intakter Natur ist Tübach eine vielfältige und aktive Gemeinde. Was sie besonders attraktiv zum Leben und Arbeiten macht, schildern sieben Persönlichkeiten.

Roger Neff,
Präsident Gewerbeverein Tübach

«Immense Branchenvielfalt»

«Die Betriebe in Tübach stellen rund 800 Arbeitsplätze zur Verfügung. Davon sind 50 KMU im örtlichen Gewerbeverein organisiert. Die Gemeinde kennt keine politischen Parteien und das Gewerbe ist froh um den direkten und unkomplizierten Kontakt in die Gemeindebehörden. Trotz normaler Interessenkonflikte sind die Gewerbler sehr gut aufgehoben, finden immer ein offenes Ohr in der Gemeinde und nehmen diese nicht nur als Behörde wahr. Zusammenarbeit findet auch in den OKs der Anlässe statt, die von Gemeinde und Gewerbe veranstaltet werden. Überregionale Ausstrahlung erlangt Tübach auch mit Anlässen wie dem kantonalen Schwingfest oder dem bereits zum zweiten Mal durchgeführten Startort für die Tour de Suisse. Die Branchenvielfalt in Tübach ist immens – von Druck über Holzhandel und Innenausstattung bis zum Recyclinghof. Wussten Sie zum Beispiel, dass die Bannek-Werkzeuge für die Swatch-Gehäuse, die Rukka-Outdoorbekleidung oder die Leomat-Verpflegungsautomaten aus Tübach kommen?»

«Effiziente, bürgernahe und wirtschaftsfreundliche Verwaltung»

«Tübach hat zwar keinen SBB-Bahnhof, aber im Industriegebiet Meggenhus einen Industriegleisanschluss! Dieser wird durch die Zingg Industrieabfälle AG genutzt, um Sekundärrohstoffe umweltschonend per Bahn dem Recycling zuführen zu können. Tübach bietet aber auch schöne Wohnlagen mit traumhafter Seesicht. Die Gemeinde hat mit knapp 1600 Einwohnern eine überschaubare Grösse und zeichnet sich durch eine effiziente, bürgernahe und wirtschaftsfreundliche Verwaltung aus. Ich selbst durfte einige meiner Jugendjahre hier verbringen.

Dass es uns im Jahre 2000 gelungen ist, unsere Firma nach Tübach umzusiedeln, war ein Glücksfall. Mit unserer öffentlichen Wertstoffsammelstelle, die auf rein privatwirtschaftlicher Basis geführt wird, leisten wir einen Umweltschutzbeitrag für die ganze Region. Wir schätzen die gute Zusammenarbeit mit der umliegenden Industrie, dem Gewerbe, der öffentlichen Hand und den Einwohnern sehr. Wir fühlen uns sehr wohl in Tübach und mit Daniel Zingg arbeitet bereits die dritte Generation im Unternehmen. Somit ist das Fortbestehen der Firma Zingg in Tübach gesichert.»

Erich und Daniel Zingg

Erich Zingg, Geschäftsführer
Zingg Industrieabfälle AG

«Weiter so, Tübach!»

«Der Ruheberg in Tübach ist für mich persönlich sinnbildlich für Tübach. Dieser sanfte Hügel über dem Bodensee hat es mir schon in meinen Jugendjahren angetan. Einst lud dort ein regional bekanntes Restaurant zum Einkehren ein, das oftmals bei Familienfesten fix eingeplant war. Und die Tübacherinnen und Tübacher beeindrucken mich immer wieder mit ihrem Weitblick, ihrer Ruhe und Gelassenheit. – Das muss ganz bestimmt mit diesem beschaulichen Hügel zu tun haben!

Wenn auch das Kleinod mit Blick auf den Bodensee (noch) nicht der touristische Hot-Spot ist: Freude macht die Gemeinde dem regionalen Tourismusdirektor so oder so. Sei es wegen der «why not»-Mentalität oder wegen ihrer Verbundenheit zur Region. Sind doch die Menschen stolz auf ihre Heimat und wohnen sichtlich gerne in dieser Gemeinde mit einem höchst aktiven Vereinsleben. Auf diese Weise kommen immer wieder ganz grosse «Kisten» in der regionalen Eventlandschaft zustande, wie beispielsweise der Etappenstart der Tour de Suisse am Samstag, 17. Juni 2023, zu dem ich auch im Namen von St.Gallen-Bodensee-Tourismus ganz herzlich einladen möchte. Weiter so, Tübach!»

Thomas Kirchhofer, Direktor
St.Gallen-Bodensee-Tourismus

«Regelmässiger Austausch und gute Unterstützung»

«Die Sport- und Erholungsanlagen Kellen auf dem Gebiet der politischen Gemeinde Tübach sind ein Gemeinschaftswerk der Regionsgemeinden. Träger dieser Anlagen ist ein Zweckverband, dem die Gemeinden Goldach (39 Prozent), Rorschach (39 Prozent), Rorschacherberg (20 Prozent) und Tübach (2 Prozent) angehören.

Die Anlagen stehen allen Sportlern, Erholungssuchenden sowie Vereinen und Schulen aus den Trägergemeinden des Zweckverbandes Kellen offen. Der Betrieb der Anlage obliegt einer eigenen Betriebskommission. Der Betrieb des Restaurant Kellen obliegt dem FC Rorschach-Goldach 17 als Pächter.
Als Betriebsleiter des ZV Kellen bin ich im ständigen Kontakt mit der politischen Gemeinde Tübach. Die Beratung ist jeweils sehr kompetent, man bekommt schnelle Hilfe und sehr gute Unterstützung. Auch der regelmässige Austausch mit dem Gemeindepräsidenten – Michael Götte – ist sehr hilfreich. Sein Netzwerk ist enorm; Entscheide können so schnell umgesetzt werden.»

Norbert Mauchle,
Betriebsleiter Sport- und Erholungsanlagen Kellen

Wie in der Gesellschaft, so hat auch im Mühlhof die «Arbeit» einen hohen Stellenwert. Dafür bieten sich im Mühlhof mit seinen verschiedenen Arbeitsbereichen ideale Voraussetzungen. Für Tübach und die umliegende Region sehr gut wahrnehmbar ist etwa die biologische Gärtnerei, die bis zu zwölf Arbeitsplätze für Betroffene bietet. Ihre Produkte werden einerseits im eigenen Laden an die regionale Kundschaft verkauft, andererseits in unserer Küche weiterverarbeitet und jeden Tag als geschmackvolles Essen serviert.»

Veränderung ist möglich

«Der Mühlhof ist ein auf Alkohol und Medikamente spezialisiertes Zentrum für Suchttherapie und Rehabilitation in Tübach mit einer fast 100-jährigen Tradition. Sprach man früher von der Trinkerheilanstalt, nimmt man heute eine moderne Institution wahr, die über die Kantonsgrenzen hinaus eine wichtige Aufgabe wahrnimmt. Mit dem Slogan «Veränderung ist möglich» tritt der Mühlhof an die Öffentlichkeit. Seine Spezialität liegt in der sozialen und beruflichen Rehabilitation der Klientinnen und Klienten, die während rund vier bis sechs Monaten stationär im Zentrum leben und ein individuelles Programm durchlaufen.

Gerold Pfister,
Zentrumsleitung Mühlhof,
Zentrum für Suchttherapie und Rehabilitation

Offene und heimelige Atmosphäre

«Tübach ist geprägt von einer offenen und heimeligen Atmosphäre, die es so nur selten gibt. Für mich ist das alles andere als selbstverständlich und ich bin dankbar, dass ich ein Teil davon sein kann. Besonders beeindruckend finde ich den Einsatz der vielen Vereine und Gruppierungen, die das Dorfleben prägen. Die unzähligen Aktivitäten und Veranstaltungen zeigen, dass in Tübach das Dorfleben von Jung bis Alt gelebt wird. Zu meinen Höhepunkten der vergangenen Jahre gehört unter anderem ein Dorffest, das wir in der «Sonne» organisieren konnten. Rund 20 junge Erwachsene haben die Dorfbeiz, die am Samstag sonst geschlossen hat, für einmal an diesem Tag bewirtet – und gefühlt das ganze Dorf hat mitgefeiert.

Auch als Wirtschaftsstandort hat Tübach viel zu bieten. Dank einer sehr kooperativen und unkomplizierten Gemeindeverwaltung bleiben einem entnervende Abklärungen und Diskussionen erspart. Das schafft ein hervorragendes Umfeld für Unternehmer und Gründer. Unser Unternehmen fühlt sich jedenfalls seit Jahren bestens aufgehoben. Auch ein vertiefter Einblick in das Gemeinde- und Schulwesen in meiner Funktion als GPK-Mitglied hat mir bestätigt, dass die Gemeindeangestellten einen tollen Job machen.»

Fabrice Locher, CEO
Contoweb AG

«Unkompliziert und effizient»

«Ich lebe und arbeite schon einige Jahre in Tübach – ein idyllisches und doch sehr modernes Dorf, familienfreundlich und überschaubar. Und doch ist alles vorhanden: Kita, Kindergarten und Schule, Dorfladen mit Poststelle, Restaurants, viel Gewerbe, noch mehr Vereine und tolle ÖV-Verbindungen. Wir sind nahe am See und durch den Autobahnzubringer sowie die Postautoverbindungen schnell in St.Gallen.

Unsere Gemeindeverwaltung ist unkompliziert und effizient. Ich staune immer wieder, wie rasch und einfach alles klappt. Die Verwaltung ist – genau wie Gemeindepräsident Michi Götte – nahe an den Bürgern, was ich sehr schätze. Auch das Engagement der Bevölkerung ist grossartig; nur so können die vielen tollen Events wie Konzerte, das Schwingfest oder der Etappenstart der Tour de Suisse umgesetzt werden.

Tübach ist auch für Gewerbetreibende sehr interessant. Als geschäftsführende Inhaberin einer kleinen Treuhandunternehmung im Dorf schätze ich die Vorteile sehr, und die Branchenvielfalt macht die Treffen des Gewerbevereins spannend. Die Gemeinde ist auch steuerlich attraktiv, was Tübach nicht nur als Wohngemeinde, sondern auch für Unternehmen noch interessanter macht.»

Daniela Feusi,
Geschäftsführerin df audit und
Digitale Buchhalter GmbH

Vordere Reihe: Lea Rutishauser, Corinne Manetsch, Michael Götte, Robin Alissia Erni
Hintere Reihe: Elena Rüttimann, Pascal Heiniger, Andrea Häner, Toni Baumann, Joshua Eberle
Nicht auf dem Bild: Aline Nüesch

Das ist Tübach

Verwaltung

Die meisten Amtsstellen der Gemeindeverwaltung sind im Gemeindehaus an der Kirchstrasse 18 zu finden. Ausnahmen bilden das Zivilstandsamt, das sich seit der Regionalisierung des Zivilstandskreises in Rorschach befindet und das Grundbuchamt, das gemeinsam mit den Gemeinden Goldach, Untereggen und Berg in Goldach geführt wird.

Die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung unterstützen Sie gerne bei Ihren Anliegen:

- **Toni Baumann**, Leiter Werkhof, 079 798 54 57, toni.baumann@tuebach.ch
- **Joshua Eberle**, Leiter Finanzen/Steuern, 071 844 23 09, joshua.eberle@tuebach.ch
- **Robin Alissia Erni**, Mitarbeiterin Gemeindeverwaltung, 071 844 23 00, robin.erni@tuebach.ch
- **Michael Götte**, Gemeindepräsident, 071 844 23 00, michael.goette@tuebach.ch
- **Andrea Häner**, Hauswartdienst, 071 844 23 00, andrea.haener@tuebach.ch
- **Pascal Heiniger**, Leiter Hauswartdienst, 078 609 17 19, pascal.heiniger@tuebach.ch
- **Gabriela Kern**, Spielgruppe, 071 844 23 00
- **Corinne Manetsch**, Leiterin Front-Office, 071 844 23 10, corinne.manetsch@tuebach.ch
- **Aline Nüesch**, Lernende, 071 844 23 00, aline.nueesch@tuebach.ch
- **Lea Rutishauser**, Gemeinderatsschreiberin, 071 844 23 02, lea.rutishauser@tuebach.ch
- **Elena Rüttimann**, Mitarbeiterin Gemeindeverwaltung, 071 844 23 07, elena.ruettimann@tuebach.ch

Vereine in Tübach

Sport
Armbrustschützenverein
Faustball Tübach
HC Goldach – Rorschach
LGB Leichtathletik
Gemeinschaft Bodensee
Reitverein Tübach
SAC Sektion Rorschach
TC Tübach
Team 81 (Hobbykicker)
Triclub Bodensee
TSV Tübach
TSV Tübach Jugendriegen
TSV Tübach TSV-fit
Unihockey Mörschwil Dragons
Volleyball Club Tübach

Kultur/Freizeit/Arbeit
Babysitter-Verein
Elterngruppe Tübach
Evang. Kirchgemeinde
Feuerwehr Tübach
Feuerwehrverein Tübach
Frauengemeinschaft Tübach
Gewerbeverein Tübach
Gold River Country Club
Hobbyköche Tübach
Hospizgruppe Goldach
Männerchor Tübach
Musikgesellschaft Tübach-Horn
Samariterverein Horn-Tübach
Tierschutzverein Rorschach und Umgebung
Verein SolidarAndhra

tuebach.ch/vereine

Schulen in Tübach
Kindergarten im Dorf
Primarschule im Dorf
Freie Wahl der Oberstufe

Schulische Angebote
Begabungsförderung
Deutsch für Fremdsprachige
Hausaufgabenbetreuung
Heilpädagogik
Logopädie
Musikschule

Ausserschulische Angebote
Familien- und Schulergänzende Betreuung
Gesundheitsdienst
Spielgruppe

Tübach bedankt sich bei folgenden Tour-de-Suisse-Sponsoren:

Goldsponsoren

amcor

St.Galler Kantonalbank

KANALPROFIS 24-Stunden Service

COVRA METALL seit 1986

STRIM HAUSHALTGERÄTE

Silbersponsoren

BISCHI bikes

wälli Ingenieure

COLUMBA INFORMATIK AG

Bronzesponsoren

Ideen in Holz.ch GEBHARD MÜLLER AG

Schützengarten

EVU Beratung AG

WASSER. BAD. ENERGIE. HEI HAUSTECHNIK EUGS

WOHLGEMUTH

Sutter Electro by techcom.ch

Stand 23. Mai 2023

Adresse
Gemeinde Tübach
Kirchstrasse 18
CH-9327 Tübach SG
www.tuebach.ch

Kontakt
071 844 23 00
info@tuebach.ch

Öffnungszeiten
Täglich 07.00 – 19.00 Uhr
nach Voranmeldung

Montag – Donnerstag
08.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr

Freitag
08.00 – 12.00 Uhr
nachmittags nach Voranmeldung

Tübach auf Social Media